

SAGLS-Exkursion 2012 im Ronfeld am Baldeggersee

Die zur Tradition gewordene Jahresexkursion der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Libellenschutz SAGLS führt diesmal nach Hochdorf im Luzerner Mittelland. Bei prächtigem Libellenwetter informieren Niklaus Troxler und Samuel Ehrenbold von der Geschäftsstelle Pro Natura Luzern die mehr als 20 teils weit hergereisten Interessierten über das Grossprojekt Ronfeld am Süden des Baldeggersees. Hier, entlang des Ronkanals und im Bereich der Alten Ron, entstand in den vergangenen acht Jahren unter Federführung von Pro Natura Luzern auf einer Fläche von rund sieben Hektaren altem Kulturland mit planerischer Sorgfalt und unter grossem finanziellem Aufwand eine eindruckliche, vielfältige Landschaft. Heute präsentiert sie sich als Mosaik aus Gewässern verschiedener Grösse und Gestalt, aus Pfeifengras- und Glatthaferwiesen auf zuvor abhumusiertem Boden, aus Buschgruppen und Gehölzreihen. Für die Beobachtung der Sumpf- und Wasservögel steht der Öffentlichkeit eine Holzhütte mit Seh-schlitzten – Ornithologen nennen es Hide – zur Verfügung. Nach vorläufigem Abschluss der Aufwertungsarbeiten zeigt eine Bestandesaufnahme an Vögeln, Insekten und Pflanzen, dass sich bereits eine enorme Anzahl von Arten, auch seltenen, angesiedelt hat – Lungenenzian *Gentiana pneumonanthe*, Kreuzkröte *Bufo calamita* und Sumpfgrippe



Abb. 1 Niklaus Troxler informiert anhand einer Luftaufnahme über das Projekt Ronfeld bei Hochdorf im Luzerner Mittelland. (Foto: H. Wildermuth)



Abb. 2 Von der Beobachtungshütte aus erhält man direkt Einblick in das Feuchtgebiet, das wir ausnahmsweise betreten dürfen. (Foto H. Wildermuth)



Abb. 3. Der grosse Flachteich ist bereits teilweise mit Schilf bewachsen, aber noch in einem optimalen Zustand für Libellen. (Foto H. Wildermuth)



Abb. 4. Der Östliche Blaupfeil *Orthetrum albistylum* (Selys, 1848) ist eine Charakterart des Gebietes und entwickelt sich hier erfolgreich. (Foto H. Wildermuth)

Pteronemobius heydenii als Beispiele. Bei den Libellen sind es 40 Arten. Die grosse Artenvielfalt erklärt sich einfach: Es ist die Vielfalt der Habitate, die den verschiedenen Arten zur Verfügung steht: kleinere und grössere Flachgewässer verschiedenen Alters vom Pionier- bis zum fortgeschrittenen Sukzessionsstadium, ein besonnter aus-
geweiteter Graben mit flacher Böschung, ein breiteres Fliessgewässer und nicht zuletzt ein grosszügiges Gelände mit Krautvegetation und Büschen, das den Libellen als Reifungs-, Jagd- und Ruhehabitat dient. Von enormer Bedeutung ist die nachhaltige Pflege des Schutzgebietes, an der sich jährlich Zivildienstleistende beteiligen. Die Wiesen und Grabenböschungen werden nach dem Rotationsprinzip gemäht: Feuchtwiesen erst im Herbst, örtlich wechselnd bleibt ein Teil jeweils stehen.

Wie attraktiv offene Weiher und Schilfsäume für die Bewohner des Gebietes sind, demonstriert ein Zwergreiher, der sich uns in typischer Tarnstellung aus kurzer Distanz präsentiert. Gleich zu seinen Füßen sonnt sich eine grosse Ringelnatter. Erst nach einer Weile machen sich beide lautlos davon. Grösstes Gewässer ist eine ausgedehnte, seichte Flutmulde. Da zu erwarten ist, dass sie im Lauf der Zeit zuwächst und damit ihre Funktion als Flachteich verliert, lässt sich der Wasserstand bei Bedarf über einen Schacht regulieren. Dadurch wird die Pflege enorm erleichtert, wie wir erfahren. Gespannt folgen wir den Ausführungen des Referenten, doch werden wir immer wieder abgelenkt von Libellen, die man nicht täglich zu Gesicht bekommt: Am Gewässerrand tummeln sich Östlicher Blaupfeil *Orthetrum albistylum* und Sumpf-Heidelibelle *Sympetrum depressiusculum*, und über der Wasserfläche patrouillieren Männchen der Kleinen Königlibelle *Anax parthenope*. «Der Erfolg dieser Aufwertung macht uns stolz und ist Ansporn für weitere Projekte» führt Projektleiter Niklaus Troxler aus. Es ist genau das, was die Teilnehmerschaft heute mitnimmt. Am Schluss der Exkursion stehen zum Picknick Bänke und Tische unter Schatten spendenden Bäumen bereit, und Samuel Ehrenbold bedient uns mit Bio-Apfelsaft vom Haldihof Weggis. Beeindruckt vom Projekt mit den Aufwertungs- und Pflegemassnahmen, ausgerüstet mit neuem Wissen und einer informativen Dokumentation im Rucksack machen wir uns auf den Heimweg. Beiden Exponenten von Pro Natura Luzern nochmals ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement.

Hansruedi Wildermuth



Abb. 5. Den Libellen stehen auf dem Gelände insektenreiche Wiesen als Landhabitate zur Verfügung. Im Hintergrund die Beobachtungshütte. (Foto H. Wildermuth)



Abb. 6. Im Anschluss an die Exkursion serviert Samuel Ehrenbold der Teilnehmerschaft Getränk zu abschliessender Diskussion und gemütlichem Picknick. (Foto H. Wildermuth)